



Kindertagesstätte Freie Buschstraße

Einrichtungskonzept

AUGUST 2023

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Eltern und Kooperationspartner,

mit dieser Konzeption stellt sich Ihnen die städtische Kindertageseinrichtung Freie Buschstraße vor. Die Konzeption wurde von den Fachkräften erstellt und ist somit ein Abbild der intensiven Auseinandersetzung mit den pädagogischen Prozessen sowie der Haltung gegenüber den Kindern und deren Familien.

Als Grundlage dienen das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) und die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW, die für alle Kindertageseinrichtungen in NRW bindend sind.

Für die neun städtischen Kindertageseinrichtungen ist zudem das Trägerkonzept „Bildung und gute Betreuung von Anfang an“ verbindlich. Mit dem Trägerkonzept ist eine pädagogische Rahmung erstellt worden, innerhalb der sich die jeweiligen Konzeptionen der städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin bewegen. Die Trägerkonzeption setzt zugleich Standards und gibt jeder Kindertageseinrichtung Handlungsspielräume, um den individuellen Bedürfnissen der Familien im jeweiligen Sozialraum gerecht zu werden.

Die Trägerkonzeption „Bildung und gute Betreuung von Anfang an“ können Sie in den städtischen Kindertageseinrichtungen einsehen. Zudem ist sie auf der Internetseite www.sankt-augustin.de im Bereich Familie und Soziales zu finden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Einrichtungskonzeption und hoffe, Ihr Interesse auch für das Trägerkonzept der Stadt Sankt Augustin geweckt zu haben!

Mit freundlichen Grüßen



Daniela Machein

(Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Familie)

Konzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Freie Buschstraße

Liebe Lesenden,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unsere Arbeit und möchten Ihnen mit unserer neuen und ersten Konzeption einen Überblick über die Vielschichtigkeit unserer Aufgaben geben.

Diese Konzeption ist das Ergebnis vieler fachlicher Beratungen und Diskussionen und wird uns bei den ersten Schritten ein Wegweiser für unsere neue Kita "Freie Buschstraße" sein.

Sie ist kein abgeschlossenes „Werk“, sondern wird stetig wachsen und sich immer wieder an die Bedürfnisse unserer Kinder, Mitarbeitende und Familien anpassen.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertageseinrichtung in ihrer Vielfalt und Lebendigkeit, und auch in ihrer Individualität zu verstehen und kennenzulernen.

Viel Freude beim Lesen,
wünscht das Team der städtischen Kindertageseinrichtung Freie
Buschstraße

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	
Vorwort der Einrichtung	
Die Kita Freie Buschstraße stellt sich vor	3
1.1 Öffnungs- und Schließzeiten	3
1.2 Lage und Umfeld	3
1.3 Räumlichkeiten und Außengelände	4
1.4 Wir sind ein Team	5
1.5 Ohne Eltern geht es nicht	8
1.6 Wir bleiben in Kontakt- Die App	10
Alles was Recht ist- Gesetzliche Grundlagen	11
2.1 Gesetzliche Bestimmungen	11
2.2 Schutz von Kindern	12
Unser Leitbild	14
3.1 Spielen ist Lernen	15
3.2 Offene Arbeit	16
3.3 Vielfalt als Bereicherung – wir leben Inklusion	17
Bildungsverständnis	20
4.1 Basiskompetenzen	20
4.2 Bildungsbereiche	23
4.3 Schwerpunkte der Einrichtung	32
Gestaltung der Übergänge	35
5.1 Die erste Zeit in der Kita	35
5.2 Kinder stark machen –Übergang in die Schule	37
So arbeiten wir - Pädagogische Praxis	39
6.1 Partizipation	40
6.2 Kinder im Blick - Beobachtung und Dokumentation	41
6.3 Projektarbeit	43
6.4 Gemeinsam stark - Kooperation und Vernetzung	44
6.5 Qualitätssicherung unserer Arbeit	44
6.6 Beschwerdemanagement	45
Schlussbetrachtung	46

Die Kita Freie Buschstrasse stellt sich vor

Die Kindertageseinrichtung Freie Buschstraße ist die neunte städtische Kindertageseinrichtung in unserem Stadtgebiet. Seit dem 01.11.2023 können Kinder hier betreut werden.

1.1 Öffnungs-und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr.

Wir bieten 50 Plätze für Kinder **ab 3 Jahren bis Schuleintritt** (Gruppenform IIIb).

Betreuungszeiten:

35 Stundenbetreuung von **7:30 Uhr bis 14:30 Uhr**

Die Einrichtung ist bis zu 27 Tagen im Jahr geschlossen. Eine genaue Planung der Schließzeiten erhalten die Eltern immer zu Beginn des Kitajahres.

1.2 Lage und Umfeld

Die Einrichtung befindet sich im Ortsteil Niederpleis in einem ehemaligen Schulgebäude. Wir liegen nah einem kleinen Wald, an mehreren Spielplätzen und am Pleiser Park. Auch Einkaufsmöglichkeiten, andere Kindertagesstätten, die Familienberatungsstelle und Schulen können wir zu Fuß erreichen.



1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Wir arbeiten nach dem Ansatz der offenen Arbeit und achten auf eine differenziert gestaltete Raumstruktur drinnen und draußen. Alle Kinder sind eingeladen folgende Bereiche zum Spielen, Forschen, Entdecken und Bewegen zu nutzen:

- In unserem **Bistro** darfst du nach deinem eigenen Hungergefühl zum Frühstück und Mittagessen kommen
- In der **Spielwerkstatt** findest du Raum für Rollenspiele und Gesellschaftsspiele
- In unserer **Bauwerkstatt** kannst du dich im Konstruieren ausprobieren. Hier findest du auch Instrumente zum **Musik** machen.
- In unserem **Atelier** kannst du kreativ werden und forschend die Welt entdecken.
- In unserer **Lernwerkstatt** kannst du dich mit Sprache und Kommunikation beschäftigen, lesen oder dich ausruhen.
- In unserer **Bewegungsbaustelle** sammelst du Erfahrungen über deinen Körper, darfst laut und schnell sein und dich nach Herzenslust bewegen.
- Alle Eltern sind herzlich eingeladen, sich in der **Elternecke** auszutauschen, sich die Informationswand anzuschauen und den Kita- Alltag eine Weile zu beobachten.

Jedes Kind hat seine eigene Bezugsperson, diese begleitet das Kind von Beginn an durch den Kita- Alltag, führt die Entwicklungsgespräche und bietet dem Kind Halt durch Beziehung und Bindung aktiv an. Aber auch alle anderen Mitarbeitenden kümmern sich emphatisch und wertschätzend um alle Kinder in Ihren Funktionsbereichen. Bei uns herrscht eine enge Gemeinschaft.

Weiterhin gibt es:

- ein Büro
- einen Personalraum
- eine Küche mit Hauswirtschaftsraum
- zwei sanitäre Anlagen für Kinder und zwei für Erwachsene
- einen Wickelraum
- zwei Abstellräume im Haus und einen Container im Außengelände für unsere Fahrzeuge

Unser eingezäuntes Außengelände ist ein ehemaliger Schulhof und daher bestens geeignet um mit Fahrzeugen herum zu fahren, mit Kreide zu malen, Wasserspiele zu veranstalten und in Kübeln und Hochbeeten zu gärtnern.

Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten wie Sand-, Weichboden-, Rasenkanten-, und Pflasterbelag ermöglichen taktile Erfahrungen. Neue Bäume spenden uns Schatten und bieten Möglichkeiten zum Verstecken und Klettern.

1.4 Wir sind ein Team

Wir, das Team der städtischen Kindertageseinrichtung Freie Buschstraße, verstehen uns als wichtigste Ressource der Einrichtung.

Unser Personalschlüssel sieht folgendermaßen aus:

- ein Leitungsteam bestehend aus zwei Fachkräften
- zwei Fachkräfte
- zwei Ergänzungskräfte
- eine Küchenkraft
- ein*e Kita-Helfer*in
- übers Jahr verteilt bieten wir Praktikumsplätze für Auszubildende und Studierende an
- Reinigungspersonal
- engagierte Menschen, die uns durch Vorlesen, durch Arbeiten oder durch Begleitung bei den Waldtagen unterstützen

Für uns alle steht das Wohlbefinden des Kindes an erster Stelle und wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Uns ist es wichtig den Kindern Halt und Bindung zu geben.

Das heißt für uns:

- Wir nutzen die sich ergänzenden und multiprofessionellen Fähigkeiten des Teams
- Alle dürfen und sollen sich mit ihren speziellen Fähig- und Fertigkeiten einbringen
- Wir pflegen eine Gesprächskultur, die von Wertschätzung und Offenheit geprägt ist
- Fragestellungen werden nicht vermieden, sondern konstruktiv ausgetragen

Jeden Montag findet ab 14:30 Uhr unsere gemeinsame **Teambesprechung** statt. Dort erarbeiten wir organisatorische, pädagogische und personelle Inhalte. Es gibt hier auch immer ein gesondertes Zeitfenster für Fallbesprechungen. Dies ist in der Arbeit im offenen Konzept besonders wichtig um alle Kinder im Blick zu haben und gemeinsame (Bildungs-) Ziele zu vereinbaren zu überprüfen und fortzuschreiben. Bei Bedarf können wir uns durch Supervision unterstützen lassen.

Außerdem haben alle Mitarbeitenden feste Zeiten, in denen sie Ihre Angebote und Räume Vor- und Nachbereiten können und Bildungsdokumentationen führen.

Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen. Uns ist es wichtig am Puls der Zeit zu bleiben.

An bis zu vier Tagen im Jahr finden Konzeptionstage statt, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Hier hat das Team Zeit an unserem Qualitätsmanagement oder konzeptionell zu arbeiten.

Lachen und Lächeln sind Tore und Pforten, durch die viel Gutes in den Menschen hinein huschen kann.

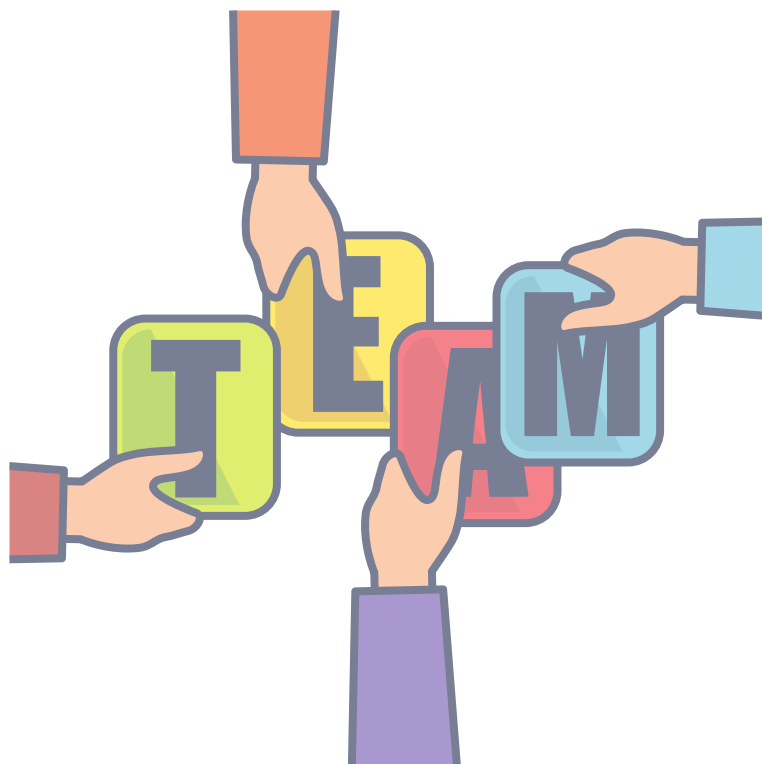
Christian Morgenstern

Auszubildende

Wir sehen unsere Einrichtung als **Lernort** für Auszubildende und Studierende im Bereich "Pädagogik der frühen Kindheit". Als Lernort wollen wir uns der Verantwortung gewissenhaft stellen, ein Praktikum oder eine Hospitation professionell anzuleiten und zu begleiten. Die Anleitung wird von den Fachkräften, mit regelmäßigen Zielplanungen und Reflexionsgesprächen, intensiv begleitet. Es besteht nach einer Terminabsprache immer die Möglichkeit, ein Praktikum oder eine Hospitation im Haus zu absolvieren.

"Eine Gruppe von Menschen, die nebeneinander den gleichen Job ausüben, ist nicht automatisch schon ein Team. Wenn alle Mitglieder mit Begeisterung auf das gleiche Ziel hinarbeiten, wird ein Team zu einem starken Team."

Michael Pfreudne



1.5 Ohne Eltern geht es nicht – Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

„Erziehungspartnerschaft ist das Ziel, das die Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen leiten soll. Dies verlangt: Familien und Kindergarten öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung“ (Textor, M.).

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft erreichen wir:

- indem wir mit Eltern und Familien unterstützend arbeiten,
- durch einen von Offenheit und Ehrlichkeit geprägten Umgang mit den Eltern,
- indem wir Wert legen auf Gesprächsbereitschaft, Akzeptanz sowie wechselseitige Wertschätzung,
- indem wir das Wohlfühlen der Kinder in der Kita, durch die Kenntnis ihrer familiären Lebenssituation, unterstützen können.

Die Transparenz unserer Arbeit ist von großer Bedeutung, damit unser Handeln verständlich und die Pädagogik für Eltern nachvollziehbar wird. Wir bieten den Eltern jederzeit die Möglichkeit zur Hospitation in der Einrichtung an.



Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern entwickelt sich unter Anderem durch:

- das **Anmeldegespräch**, bei dem wir uns viel Zeit nehmen, um den neuen Eltern und Kindern einen Einblick in den Alltag zu ermöglichen. Wir zeigen den Eltern alle Räumlichkeiten und erörtern unsere Arbeit am Kind.
- die **Tür- und Angelgespräche**, bei denen jederzeit Dinge, die die Kinder betreffen, angesprochen werden können.
- das mindestens einmal jährlich stattfindende **Entwicklungsgespräch**, bei dem wir über die Entwicklung des Kindes, seinen Bildungsweg, seine Vorlieben und Freunde berichten. Wir geben Anregungen und Hilfestellungen.
- die regelmäßig stattfindenden **Elternabende**
- **Feste und Feiern sowie Eltern-Kind-Nachmittage**, welche die Höhepunkte im Kindergartenjahr bilden. Sie werden von uns zusammen mit Kindern und Eltern geplant und nach Möglichkeit mit vielen Familien durchgeführt.
- einen engagierten **Elternbeirat**. Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt und hat ein großes Informations- und Mitspracherecht. Die Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger wird im KiBiz §9 geregelt.

Nur eine enge und vertrauensvolle Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften bietet den Kindern die Chance sich optimal zu entwickeln!

1.6 Wir bleiben in Kontakt- Mit unserer Kita App

Wir nutzen eine App für eine gute gemeinsame Kommunikation mit den Eltern.

- Schnelle und direkte **Kommunikation**: Mit der App können wir Eltern schnell und unkompliziert über Neuigkeiten, Veranstaltungen und wichtige Dinge informieren. Wir können Mitteilungen und Termine digital versenden, was zu einer effizienten und zeitnahen Kommunikation führt. Eltern können auch direkt mit uns in Kontakt treten und ihre Anliegen oder Fragen über die App klären.
- **Transparenz** und Einblick in den Kita-Alltag: Durch die App haben Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in den Kita-Alltag ihres Kindes zu erhalten. Wir können Fotos, Berichte und Updates über Aktivitäten, Projekte und Lernfortschritte des Kindes teilen. Dies schafft eine transparente und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften und ermöglicht es den Eltern, aktiv am Entwicklungsprozess ihres Kindes teilzuhaben.
- **Organisationshilfe** für Eltern: Die App erleichtert den Eltern die Organisation und Planung ihres Alltags in Bezug auf die Kita. Sie können Termine, Elternabende oder Elterngespräche digital einsehen und verwalten. Auch wichtige Dokumente wie Notfallkontakte können digital abgerufen und verwaltet werden. Dies spart Zeit und sorgt für eine effektive Organisation.
- **Datenschutz** und Sicherheit: Unsere App gewährleistet den Schutz der persönlichen Daten der Eltern und des Kindes. Die Kommunikation und der Austausch von Informationen erfolgen innerhalb einer geschützten und sicheren Plattform. Eltern haben die volle Kontrolle über ihre Daten und können selbst entscheiden, welche Informationen sie teilen möchten.

Alles was Recht ist- Gesetzliche Grundlagen

2.1 Gesetzliche Bestimmungen

Handlungsgrundlage unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind die Rechte jedes Menschen nach den **UN-Kinder- und Menschenrechtskonventionen** und dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Auf diesen Gesetzen basieren die Vorgaben des SGB VIII des Kinder- und Jugendschutzgesetzes und des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern.

Gemäß §22 Abs1 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJSG) haben Kindertageseinrichtungen einen **Bildungs- und Erziehungsauftrag** gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern, wonach die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden soll.

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in NRW, kurz Kinderbildungsgesetz (KiBiz) genannt, regelt die **Rahmenbedingungen** für die frühkindliche Förderung, Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Wichtige Aspekte sind hier die frühkindliche Förderung und die Festlegung von Personalschlüssel, verschiedenen Gruppengrößen und -typen sowie Finanzierung, die familienergänzende Arbeit und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die **Bildungsgrundsätze NRW** für Kinder von 0 bis 10 Jahren sind seit August 2010 gültig und verfolgen das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in den Kindertageseinrichtungen zu stärken und weiter zu entwickeln.

Neben der pädagogischen Arbeit sind natürlich auch die Bereiche **Sicherheit und Hygiene** wichtig. Die Einhaltung der Hygieneverordnung unseres Hauses wird regelmäßig von Mitarbeitern des Gesundheitsamtes geprüft. Die Brandschutzordnung gibt Schutzbedingungen sowie Verhalten im Notfall vor.

„Kinder mit Behinderung und ihre Eltern sollen umfassend und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können – und zwar unabhängig von ihrem Wohnort und der jeweiligen Betreuungsform.“ (LVR). Das **Bundesteilhabegesetz** (BTHG; §131 IX) regelt die Teilhabe durch zusätzliche heilpädagogische Leistungen in der Kita.

2.2 Schutz von Kindern

**„ Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere
entwürdigende
Maßnahmen sind unzulässig“
(UN-Kinderrechtskonvention).**

Zu unseren Aufgaben, im Sinne des **Kindeswohls** gehört es die Kinder vor Gefahren zu schützen.

Dies ist gesetzlich festgehalten und gehört zu den Pflichtaufgaben in unserer Kita (siehe Trägerkonzept der Stadt Sankt Augustin und die Fachdienstbezogene Verfügung gemäß § 8a SGB VIII für alle pädagogischen Fachkräfte in den städtischen Kindertageseinrichtungen). Durch die Erfüllung von vorgegebenen Auflagen des Landschaftsverbandes Rheinland und der Unfallkasse NRW wird in der Einrichtung die Sicherheit der Kinder beachtet und ihnen ein altersgerechter, sicherer Entwicklungsraum geboten.



Den in unserer Einrichtung gemeinsam gelebten, fachlichen Kinderschutz, spezifische Risikofaktoren unseres Hauses und Sozialraums und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung finden Sie auch in unserem **einrichtungsisernen Kinderschutzkonzept**. Dieses können Sie an der Infowand einsehen und bei den Mitarbeitenden der Kita erhalten. Das Schutzkonzept wird regelmäßig gemeinsam mit dem ganzen Team kritisch überprüft und fortgeschrieben.

Vorbeugung ist der beste Kinderschutz. Für die uns anvertrauten Kinder schaffen wir ein Klima, in welchem sich alle akzeptiert und ernstgenommen fühlen. So werden die Kinder bestärkt, in einer vertrauensvollen Umgebung auch Ängste und Unwohlsein zu äußern. Dies erreichen wir durch:

- authentische, wenige Regeln, welche wir mit den Kindern erarbeiten und regelmäßig überprüfen
- wir treten mit den Kindern in einen gleichwertigen Dialog, wir hören den Kindern aktiv zu und bestärken sie darin, sich frei und kritisch zu äußern
- wir bringen den Kindern ehrliche Anteilnahme entgegen und vertrauen auf ihre Fähigkeiten
- wir bestrafen die Kinder nicht, sondern wissen genau, dass hinter jedem Verhalten ein Bedürfnis steht. Dieses ergründen wir mit den Kindern und überlegen uns alternative Verhaltensweisen
- Die Mitarbeitenden begreifen sich als begleitende Erwachsene und schaffen Freiräume um die eigenständige Entwicklung der Kinder zu stärken

Unser Leitbild

Wir sehen jedes Kind, unabhängig seines Geschlechts, seiner Herkunft, seinen Kompetenzen und seinen Begabungen in seiner Individualität. Dabei stehen die Stärken, die Interessen und der einzigartige Bildungsweg in unserem Fokus. Jedes Kind soll sich angenommen und wertgeschätzt fühlen in unserer Einrichtung.

„Ich gehöre dazu, ich entscheide mit, mich kennt man hier, ich darf hier Kind sein“.

Wir begegnen den Kindern mit **Achtsamkeit, Achtung, Wertschätzung und Toleranz**. Wir fördern und begleiten die Kinder, damit sie mit Handlungskompetenz, Selbstbewusstsein und Verantwortung für sich selber und für andere ihr Leben meistern können. Das heißt wir wenden uns dem Kind zu, wir fordern und fördern es im Sinne von „Hilf mir es selbst zu tun“. Wir muten Kindern etwas zu und unterstützen die Entwicklung durch vielfältige Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Wir wissen Wachstum entsteht durch Anstrengung und durch das eigenständige Meistern von Aufgaben und Problemen. Das heißt wir unterstützen die Kinder im selbstständig werden.

Ziel unserer Bildung und Erziehung sind Kinder:

- die Verantwortung für sich und andere übernehmen
- die glücklich werden, einander achten und ihren persönlichen Teil zur Gemeinschaft beitragen
- die ihre Gefühle und die der anderen wahrnehmen
- die soziale Grenzen erleben und lernen, ihr Verhalten angemessen zu regulieren
- die pädagogische Fachkräfte erleben, die sie in ihrer Entwicklung begleiten.



3.1. Spielen ist Lernen

Zeit fürs Spielen hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Beim Spielen, in den verschiedenen Spielformen, wie dem Bewegungsspiel, dem Gesellschaftsspiel, dem Rollenspiel, dem Bau- und Konstruktionsspiel, dem Märchenspiel usw. wird die Persönlichkeit des Kindes gefördert.

Spielen ist ein ganzheitlicher Entwicklungs- und Lernprozess

Kinder brauchen Raum, Zeit und Spielpartner, um im Spiel all das zu lernen, was es zur Lebensbewältigung und zum Aufbau von Schulbereitschaft bedarf. Kinder brauchen Zeit zum Kindsein. Kinder brauchen eine entdeckungsorientierte, spannende, lebensbezogene und aktive Elementarpädagogik, in der die Fülle der unterschiedlichen Spielformen und Aktionsprojekte Tag für Tag erfahren und erlebt werden können.

Aus diesem Grund gehört das Freispiel und die freie Wahl der Funktionsräume zu den wichtigsten Angeboten in unserer Kita. Dabei stehen die selbst gewählten Aktivitäten des Kindes im Vordergrund. Es entscheidet selbst, wann es wo, mit wem, was, wie lange spielt.

Im Spiel

- macht das Kind Umwelt-, Partner-, und Gruppenerfahrungen
- verarbeitet es seine Erlebnisse, spielt sich frei
- entwickelt das Kind Fantasie
- erweitert es seine Fähigkeiten und lernt, nicht gleich zu verzagen
- erlebt das Kind Spaß, Freude und Spannung.

Gute Spielfähigkeit ist die Voraussetzung für einen guten Start in der Schule.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann“ (Astrid Lindgren).

3.2 Wir leben die „Offenen Arbeit“

Das Konzept der offenen Arbeit bedeutet, dass die Kinder ihre Bedürfnisse durch viele **Entscheidungsspielräume** gut ausleben können. Sie erleben **Partizipation** von Anfang an und dürfen unseren Kindergarten in eigenem Tempo entdecken und sich zu eigen machen. Dabei ist ihnen die eigenen Bezugskraft ein sicherer Hafen. Die Themen der Kinder werden zum Ausgangspunkt der Arbeit. Dies führt unausweichlich zur Auseinandersetzung mit theoretischen Themen des Lernens und der Entwicklung von Kindern.

- Durch die offene Arbeit verändert sich unser **Blick auf das Kind**. Wir wissen um die Entwicklung der Kinder und dies bildet die Basis für unsere Arbeit.
- Die offene Arbeit ist für uns eine Haltungsfrage. Wir sehen uns als Begleitung des Kindes. Wir bieten durch Beziehung und Bindung Sicherheit und Halt für die Kinder.
- In unserer Rolle als Bildungsbegleitungen achten wir auf die Arbeitsverteilung. Wir öffnen Räume und stellen Material zur Verfügung. Wir orientieren uns an den Themen, Bedürfnissen und Interessen des einzelnen Kindes.
- Die Öffnung der Räume ermöglicht den Kindern mehr Entscheidungsfreiheit und bietet ihnen unterschiedliche Funktionsräume. Die Räume laden ein aktiv zu sein. Kinder gestalten die Räume mit und entscheiden im Rahmen von Partizipation über Veränderungen (vgl. Mienert/Vorholz 2012, S. 23).
- Strukturierende Rituale, wie unser gemeinsamer Morgenkreis, bilden den sicheren Rahmen und geben Halt.

3.3 Vielfalt als Bereicherung – wir leben Inklusion

*"Der inklusive Blick richtet sich nicht mehr auf die Fragestellung, wie ein Kind „sein muss“, damit es in eine bestimmte Einrichtung aufgenommen werden kann/darf, sondern konzentriert sich auf die Aufgabenstellung was an Konzepten und Strukturen verändert werden muss, damit sich jedes Kind und seine Eltern(teile) willkommen fühlen."
(Prof. Jo Jerg)*

Wir wissen, dass Kinder gleichen Alters sehr große Unterschiede mitbringen. Der familiäre Hintergrund ist bei jedem Kind anders, die Wahrnehmungsmöglichkeiten, die Aufnahme- und Lernfähigkeiten sind selbst in einer bestimmten Altersgruppe komplett unterschiedlich. Die Familienformen weisen die gleiche Vielfalt auf.

Wir wissen darum, dass nicht alle Kinder die gleichen Interessen haben, aber bei allen noch viele Interessen geweckt werden können, wenn man ihnen ein entsprechendes Angebot zur Verfügung stellt.

Jedes Kind mit seiner Herkunft und seiner Einzigartigkeit bereichert das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Wir leben eine Haltung der Akzeptanz und Wertschätzung im Sinne von „Es ist normal verschieden zu sein.“

Unser vorrangiges Ziel ist das Wohlfühlen und das Erleben als Teil der Gruppe eines jeden Kindes. Damit schaffen wir wichtige Grundlagen der Partizipation und der sozialen Eingebundenheit.

Wie wir das erreichen:

Mit den Familien

- Grundlage unserer Arbeit ist eine verlässliche und offene **Kommunikation** auf einer vertrauensvollen Basis. Ängste, Probleme und Unsicherheiten werden thematisiert, ohne sie zu bewerten.
- Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes ein.
- Wir unterstützen Familien darin zum richtigen Zeitpunkt die notwendige individuelle und ressourcenorientierte Unterstützung zu erhalten.
- Der Start in die Kita findet nach individuellen Bedarfen statt.

Mit anderen Institutionen

- Durch die Zusammenarbeit mit dem Frühförderzentrum erhalten wir fachlich fundierte Unterstützung. Die therapeutische Förderung des Kindes erfolgt durch das Frühförderzentrum oder durch externe Therapeuten.
- Die Therapeuten kommen in die Einrichtung, wodurch alle von der Einbindung der Förderung in den Alltag profitieren.
- Die Kooperation mit der Frühförderstelle und den Kinderärzten wird als Chance zur Weiterentwicklung betrachtet.
- Durch das Bildungs- und Teilhabepaket können Familien finanzielle Unterstützung erhalten.
- Für Kinder mit besonderem Förderbedarf können beim LVR sogenannte Basisleistung I und individuelle Heilpädagogische Leistungen beantragt werden. Durch diese Unterstützung können im Kita-Alltag Förder- und Teilhabemöglichkeiten bestmöglich genutzt werden und Multiprofessionalität gelebt werden.

Im Team

- Das Team erlebt inklusives Arbeiten als Entwicklungsprozess. Wir arbeiten fortlaufend an einer gemeinsamen Haltung zu Inklusion. Dies tun wir durch regelmäßige Fallbesprechungen und kollegiale Beratungen. So erfolgt eine Stärkung für die pädagogische Arbeit aller Fachkräfte.
- Regelmäßige Gespräche und „Runde Tische“ mit Eltern, Therapeuten, den verschiedenen Fachkräften, dem Frühförderzentrum etc. dienen einem intensiven und aktiven Austausch für bestmögliche Entwicklungschancen.



Bildungsverständnis

„Kinder sind von sich aus Entdecker, Erfinder und Forscher, die sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen“

(Bildungsgrundsätze 2016, S. 16).

Bildung ist ein aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess. Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeiten mit allen Sinnen vom ersten Atemzug an. Ein aktives Kind will lernen und bildet sich aus eigenem Antrieb. Schon Humboldt hat Bildung beschrieben als „die Verknüpfung des Ichs mit der Welt“ (Humboldt, 1793, zit. N. Flitner, 1980, S. 235).

Lernvorgänge werden sowohl stark von Gefühlen begleitet als auch zum Teil gesteuert. Kinder, die erfolgreich und lustbetont lernen dürfen, sehen sich selbst als kompetent und gehen freudig und aufgeschlossen neuen Bildungs- und Lernmöglichkeiten entgegen.

Gestaltung von Bildungsprozessen fragt nicht, wie beschäftige ich das Kind, sondern was beschäftigt das Kind.

4.1 Basiskompetenzen

Unsere Aufgabe besteht nicht darin Wissen zu vermitteln, sondern wir stärken und begleiten die kindliche Entwicklung und sehen dabei die Entwicklung der **Basiskompetenzen** als übergreifendes Ziel.

Basiskompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, seinen Alltag zu bewältigen, sich die Welt anzueignen. Sie sind die Basis für weitere Bildungsprozesse.

Selbstkompetenz

Bei der Selbstkompetenz handelt es sich um die Fähigkeit und Bereitschaft, für sich selbst verantwortlich handeln zu können. Selbstständigkeit und Eigeninitiative zusammen mit einem positiven Selbstkonzept tragen maßgeblich zu einer Weiterentwicklung der eigenen Handlungsfähigkeit bei.

Dazu gehören folgende Ziele:

- Positives Selbstbild entwickeln durch **Selbstwirksamkeitserfahrungen**,
- sich selbst als handlungsfähig und wirksam erleben,
- Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen lernen,
- Kreativität und Fantasie weiterentwickeln
- sich selbst mit dem eigenen Geschlecht sehen und wahrnehmen,
- eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen,
- Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit entwickeln (vgl. Bildungsgrundsätze 2016, S. 71f.).

Sozialkompetenz

Kinder brauchen andere um in Kontakt treten zu können und sozialen Austausch zu erleben. Kinder brauchen eine Gemeinschaft, um mit anderen zielorientiert zusammenzuarbeiten und ihr Verhalten auf das der anderen abzustimmen.

Dazu gehören folgende Ziele:

- Eigene Interessen in der sozialen Interaktion vertreten,
- Meinungsunterschiede wahrnehmen
- Sich über Mitwirkung in sozialen Zusammenhängen als zugehörig und selbstwirksam erleben,
- Empathie weiterentwickeln,
- Kommunikationsfähigkeit erlernen,
- Interkulturelle Kompetenz und Rollenkompetenz aufbauen,
- Verantwortung übernehmen,
- Konfliktfähigkeit entwickeln,
- Kooperationsfähigkeit aufbauen,
- Umgang zwischen den Geschlechtern reflektieren (vgl. Bildungsgrundsätze 2016, S. 72).

Sach- Methodenkompetenz

Mit Sach- und Methodenkompetenz wird in den Bildungsgrundsätzen die Fähigkeit beschrieben sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen (vgl. Bildungsgrundsätze 2016, S. 73).

Dazu gehören folgende Ziele:

- Fertigkeiten, wie Schneiden, Malen usw. zur Handhabung von Materialien, Techniken, Gegenständen, Werkzeugen erlernen,
- Komplexität erfassen, mit Komplexität umgehen,
- mit allen Sinnen wahrnehmen,
- verschiedene Handlungsmöglichkeiten ausprobieren und weiterentwickeln,
- Lernverhalten reflektieren und regulieren,
- Neugierde weiterentwickeln,
- Wissen erwerben, anwenden und übertragen,
- Sprache und Kommunikation ausbauen,
- Sinnzusammenhänge herstellen (vgl. Bildungsgrundsätze 2016, S. 73).



4.2 Bildungsbereiche

In den Grundsätzen der Bildungsförderung des Landes NRW werden 10 Bildungsbereiche benannt. Unsere Aufgabe ist es die Kinder mit den Bereichen zu konfrontieren und sie zu unterstützen sich mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen.

Körper und Gesundheit

Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen.

Wir ermöglichen Kindern:

- vielfältige sinnliche Erfahrungen.
- Einen geschützten Raum, um ihren eigenen Körper und den der anderen Kinder kennenzulernen. Dadurch unterstützen wir den Aufbau der Ich-Identität und des Geschlechtsbewusstseins. Das Thema Körper und Sexualität wird regelmäßig im Team unter Einbezug der Eltern behandelt und reflektiert.
- Durch Gespräche und Materialien, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls, ein Bewusstwerden der eigenen Gefühle und dadurch auch das Entwickeln von Empathie.
- Die Rahmenbedingungen zur Sexualpädagogik und dem Umgang mit Körperlichkeit ist in unserem Trägerkonzept (S. 19.) festgeschrieben.

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Vor allem die ersten Lebensjahre sind hier prägend. Kinder sind neugierig und interessiert an unterschiedlichen Lebensmitteln. Sie probieren gerne mit allen Sinnen. Dies möchten wir fördern.

Wir achten auf,

- die Prinzipien der Ernährungspyramide. Den Kindern wird ein ausgewogenes und gesundes Frühstück im Bistro angeboten.
- ein ausgewogenes Mittagessen. Dieses wird jeden Tag von einem Caterer frisch zubereitet und geliefert.
- ein vegetarisches Mittagessen mit dem die Gesundheit und Umwelt geschützt wird.
- einen schön gedeckten Tisch und das Beachten von Tischmanieren. Wir sehen das gemeinsame Essen als eine soziale Erfahrung und unterstützen die Kinder darin sich gegenseitig zu helfen und das Verweilen am Tisch als eine Möglichkeit des Austauschs zu erleben.

Im Frühjahr bepflanzen wir unsere Hochbeete mit Gemüse und Kräutern. Die Pflege und Ernte ist jedes Jahr ein spannendes Erlebnis für alle.



Sprache und Kommunikation

„Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht“ (Bildungsgrundsätze 2016, S. 92). Durch Sprache und Sprechen stellt das Kind Beziehungen zu anderen, zu Erwachsenen und Kindern her. Es kann Wünsche und Bedürfnisse äußern, kann sich mitteilen und Dinge erfragen. Sprache ist wichtig für das soziale Miteinander. Die zunehmende Beherrschung der Sprache und des Körpers eröffnen den Weg in die Selbstständigkeit.

Sprachbildung, Sprachförderung und Kommunikation außerhalb der aktiven Lautsprache haben einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, mit allen Kindern im Dialog zu bleiben, dessen Wünsche und Motivation aufzugreifen, seine Ausdrucksfähigkeit auszubauen und in sein tägliches Umfeld zu integrieren. Darum erweitern wir diesen Bereich mit dem Begriff „Kommunikation“. In Folge ist das Wort „Sprache“ auf unterschiedliche Kommunikationsformen übertragbar.

Wir achten darauf,

- den Kindern zu zuhören, sie ernst zu nehmen und sie zur Mitsprache herauszufordern.
- uns als Sprachvorbilder zu sehen.
- bei den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen die Ideen, Vorschläge, Wünsche und Sorgen der Kinder ernst zu nehmen. Die Kinder entscheiden mit.
- den Kindern das sprachliche Ausdrücken von Wahrnehmungen und Gefühlen zu ermöglichen.
- Konflikte wahrzunehmen und den Kindern Unterstützung zu bieten, diese verbal zu lösen.
- Gesprächsregeln mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten.
- unsere Räume mit wechselnden Ausstellungen, Bildern, Sinnesmaterialien zu verändern. Dies soll die Kinder an Themen heranführen und zum Sprechen auffordern.

- den wesentlichen Bestandteil sprachlicher Bildung, die Erfahrungen der Kinder rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur zu fördern.
- durch regelmäßig stattfindende Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Fingerspielen den Kindern einen spielerischen Umgang mit der Sprache zu ermöglichen. Im täglich stattfindenden Morgenkreis gibt es Rituale, die den Kindern Sicherheit geben und die Möglichkeit sich mitzuteilen. Singen ist ein täglicher fester Bestandteil der Kreise.
- den Kindern, die bei uns die deutsche Sprache lernen, eine Wertschätzung ihrer Erstsprache entgegen zu bringen. Sie erfahren Unterstützung in ihrer Wortschatzerweiterung und beim Erkennen von Grammatik- und Satzbaustrukturen eingebunden in das alltägliche Miteinander.
- auch der Erstsprache der Kinder und Mitarbeitenden einen Raum zu bieten. Durch das Lesen mehrsprachiger Bücher, das Singen von Liedern in anderen Sprachen oder Erzähltheater binden wir Vielsprachigkeit als Ressource in den Kindergartenalltag ein.

Die gesetzliche Anforderung nach KIBIZ, für jedes Kind, das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt, eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf zu gewährleisten, erfüllen wir durch zusätzliche Fachkraftstunden und durch alltagsintegrierte Sprachbildung (siehe Sprachförderkonzept der Stadt Sankt Augustin).

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

In unserer Einrichtung treffen viele verschiedene Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Kultur aufeinander. Ein wichtiger Erfahrungsbereich der Kinder ist es Unterschiedlichkeiten zu erleben, Akzeptanz und Toleranz gegenüber Individualitäten zu erfahren und dadurch Gemeinschaftsgefühl und Respekt zu leben und als sinnvolle Orientierungshilfe zu festigen. Im Rollenspielbereich achten wir z. B. darauf, dass alle Kulturen sich in den angebotenen Verkleidungssachen wiederfinden (siehe auch unter 3.2 Vielfalt als Bereicherung). Alle Kinder werden in ihren Beziehungen unterstützt und gefördert. Um gezieltes ausgrenzendes Verhalten von Kindern gegenüber anderen zu vermeiden, gehen wir aktiv dagegen vor und fördern gezielt Empathie (z.B. durch Nachstellung von Ausgrenzsituationen im Rollenspiel, oder Thematisierung anhand von Geschichten, sowie mit den Kindern darüber in Dialog zu gehen).

Musisch-ästhetische Bildung

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem was sie über ihre Sinne erfahren. Ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrung (vgl. Bildungsgrundsätze 2016, S. 102). Kinder gelangen über sinnliche Erfahrungen zu neuem Wissen über sich und die Welt. Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung oder Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisse. Dies hilft ihnen innere Bilder auszudrücken. Schon im Morgenkreis werden die Kinder durch Singen auf den Tag eingestimmt. Dabei kommen Rhythmusinstrumente genauso zum Einsatz wie Bewegungen mit dem eigenen Körper. In unserm Atelier finden die Kinder vielfältige Materialien (wie z.B. Knete, Ton, Holz, verschiedene Papierarten, Stoffe und kostenfreie Materialien) vor, die zum Gestalten auffordern. Wir begleiten und fordern die Kinder heraus beim aktiv sein in diesem Bereich. In regelmäßigen Abständen führen wir verschiedene Gestaltungstechniken ein.



Religion und Ethik

Kinder sind neugierig und offen. Es ist uns ein Anliegen die Kinder mit Werten wie Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich und andere sowie für die Natur und Umwelt zu konfrontieren. Gerade im Umgang mit Lebewesen und Pflanzen unterstützen wir eine achtsame und schützende Haltung der Kinder. Verantwortung für sich selber und andere zu übernehmen, erleben Kinder im Gruppenalltag. Dies unterstützt die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz. Die Kinder erfahren unterschiedliche Formen von Weltanschauung, Glaube und Religion. Sinn- und Bedeutungsfragen geben Anlass mit den Kindern zu philosophieren. Im täglich stattfindenden Morgenkreis stehen diese Themen regelmäßig im Mittelpunkt. Kinder erzählen aus ihrer Lebenswelt. Bücher, Lieder und der Einsatz von verschiedenen Sprachen beim Begrüßen und Singen unterstützen das Kennenlernen verschiedener Kulturen genauso wie die landestypisch zubereiteten Speisen bei Festen und Feiern.

Mathematische Bildung

„Wenn ich mit Lego baue oder einen Weihnachtsstern bastele, habe ich mathematische Strukturen“ (Beutelspacher 2010, S.13).

Mathematik begegnet den Kindern ständig in unserer Einrichtung:

- Im Morgenkreis ergänzen wir jeden Tag den Kalender mit dem aktuellen Datum. An unserm Geburtstagskalender veranschaulichen wir den Kindern den Jahreskreislauf.
- Bei alltäglich wiederkehrenden Aufgaben z.B. das Tischdecken begegnet den Kindern Mathematik. Wie viele Teller brauchen wir für diesen Tisch? Wir fordern die Kinder heraus, sich Gedanken zu machen und bewusst ihre Umwelt wahrzunehmen und die Welt auf lustvolle Weise zu entdecken.

Dabei achten wir bei unserm Raum- und Materialangebot darauf, Möglichkeiten für mathematische Bildung zu schaffen. Nach dem Motto weniger ist mehr.

- Wechselnde Legematerialien, das Angebot an Puzzeln und das Angebot der Sandwanne, laden zum **Messen, Umschütten und Verteilen ein.**
- Taktile Wahrnehmungsspiele sind Voraussetzung für die spätere „Mengenlehre“. Die Kinder nehmen über den Haut-Sinn unterschiedliche Reize wahr und erkennen durch diese taktil-kinästhetische Wahrnehmung verschiedene Eigenschaften des ertasteten Gegenstandes: seine Größe und Form und seine Oberflächenbeschaffenheit. Durch anschließendes **Sortieren und Ordnen** der Gegenstände nach ganz spezifischen Eigenschaften bekommen die Kinder erste Einsichten in die Bildung von Mengen.
- Durch Sortieren und Ordnen werden die Feinmotorik, die Figur-Grund- Wahrnehmung und die Wahrnehmungskonstanz gefördert. Die Figur-Grund- Wahrnehmung ist die Fähigkeit, aus der Vielfalt, der auf das Kind einströmenden Reize den für den Augenblick wichtigsten herauszufiltern z.B. Suchen eines Puzzleteils. Wahrnehmungskonstanz heißt, dass bestimmte Gegenstände auch in unterschiedlicher Entfernung vom Betrachter erkannt werden können z.B. Hausschuhe aus der Nähe / Ferne erkennen.
- Tägliches **Aufräumen** der Spielbereiche festigt diese Wahrnehmungsfähigkeiten, die auch für das mathematische Denken wichtig sind!

Medien

Die Welt der Kinder ist geprägt durch viele Medien. Das sind die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, CD-Spieler, Fernsehen, Bilderbücher, aber auch die neuen Medien wie Smartphones und Handys, Tablets, Internet, Computer, Spielkonsolen... Uns ist es wichtig die Lebenswelt der Kinder als Basis für unsere pädagogische Arbeit zu sehen. Wir greifen die Medienerlebnisse der Kinder auf und bieten ihnen vielfältige Hilfestellung diese zu verarbeiten.

Das Medium Computer setzten wir projektbezogen ein. Die Digitalkamera steht den Kindern für das Festhalten und Dokumentieren zur Verfügung. Eltern unterstützen wir darin die Bildschirmzeiten ihrer Kinder zu begrenzen. Für Kinder ab drei Jahren sollte der Bildschirmmedienkonsum 30 Minuten am Tag nicht überschreiten.



Bewegung

Kinder bewegen sich von Anfang an gerne. Sie rennen, laufen, balancieren, schaukeln und klettern, wann immer sie eine Möglichkeit dazu haben. Durch ihre Bewegungshandlungen drücken sie bewusst oder unbewusst, bestimmte Ziele und Problemlösungen, bestimmte Art und Weisen der ‚Begegnung mit der Welt‘ aus (vgl. Hölter, G. 1993).

Wir verstehen Bewegung als Medium des Lernens

Durch und mit Hilfe von Bewegung wird bei Kindern der Aufbau von Wissen, Planungs- und Handlungskompetenz unterstützt und angeregt. Kinder erfahren durch Bewegung Wissen von sich selbst. Sie sammeln Lernerfahrungen aus erster Hand. Sie machen Selbstwirksamkeitserfahrungen und entwickeln ein positives Selbstbild. Deshalb schaffen wir bewegte, bewegende und variable Lerngelegenheiten und orientieren uns an den Interessen und Stärken der Kinder. Wir berücksichtigen unterschiedliche Voraussetzungen und (Lern-) Typen. Wir beobachten die Kinder und erkennen ihre Themen. Wir geben den Kindern Zeit. Wir stellen Fragen, statt Antworten zu geben und setzen Impulse, statt „Programme“ umzusetzen

Folgende Angebote bietet unsere KiTa an, damit aus den Kindern leistungsfähige, bewegungsfreudige, motivierte, gesunde, mit allen Sinnen ihre Welt erlebende Kinder werden:

- Tägliche offene Bewegungsbaustellen oder Bewegungslandschaften in unserer, mit vielfältigen Klein- und Großgeräten ausgestatteten Bewegungsbaustelle
- Wetterunabhängiges Spielen im Außengelände (Fahrzeuge wie z. B.: Roller, Dreiräder, Laufräder...)
- Klettermöglichkeiten...
- Waldtage – jährlich mindestens einmal stattfindende Waldwoche
- Spaziergänge – Besuch von Spielplätzen
- bewegte Kreisspiele, Tänze, Bewegungslieder....
- Teilnahme am Fußballturnier

4.3 Schwerpunkte der Einrichtung

Ökologie und Nachhaltigkeit

Kinder wollen die Welt erforschen, entdecken und begreifen. Ökologie und Nachhaltigkeit als Bildungsbereich stellt den achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und Projekte des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt.

- **Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein:** Wir legen großen Wert auf den respektvollen Umgang mit unserer Umwelt und setzen uns aktiv für den Schutz von Natur und Ressourcen ein. Durch umweltfreundliche Praktiken und Recycling schaffen wir eine nachhaltige Lernumgebung für die Kinder.
- **Naturerfahrung und Ökologie:** Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen in der Natur und schaffen einen engen Bezug zur Umwelt. Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur, Waldtage, Gärtnern und die Pflege unseres Außengeländes erfahren die Kinder die Vielfalt der natürlichen Welt hautnah. Wir fördern ihr Bewusstsein für Flora und Fauna, um ihre Verbundenheit zur Natur zu stärken und sie zu umweltbewussten Botschaftern zu machen.
- **Ernährung und gesunde Lebensweise:** Wir bieten den Kindern vegetarische Mahlzeiten an, die aus frischen und saisonalen Zutaten zubereitet werden. Wir vermitteln ihnen die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung und ermutigen sie dazu, Obst und Gemüse selbst anzubauen und zu ernten. So lernen sie den Wert von natürlichen Lebensmitteln und gesunder Ernährung kennen. "Fleisch liefert (zwar) hochwertiges Protein sowie u. a. Vitamin B12, Selen und Zink. Zusätzlich ist es ein Lieferant für gut verfügbares Eisen. Fleisch und insbesondere Wurst enthalten jedoch auch ungünstige Inhaltsstoffe. So sind sie reich an gesättigten Fettsäuren und können die Konzentration bestimmter Blutfette ungünstig beeinflussen. "Wer zudem viel rotes Fleisch und Wurst isst, hat ein höheres Risiko für Darmkrebs."(DGE 2023). Durch den Verzicht auf Fleischprodukte in unserer Kita senken wir unseren ökologischen Fußabdruck. "So verursacht z. B. ein Kilogramm Rindfleisch im Durchschnitt rund zwölf Kilogramm CO₂-Äquivalente – die gleiche Menge Linsen dagegen unter ein Kilogramm."(DGE, 2023)

Ressourcenschonung und Müllvermeidung: Wir fördern den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und legen großen Wert auf Müllvermeidung. Durch bewussten Einsatz von Materialien und Spielzeugen sowie die Förderung von Mehrwegverpackungen reduzieren wir unseren ökologischen Fußabdruck. Wir ermutigen die Kinder zum Recycling und zur Wiederverwendung von Materialien, um ihre Kreativität und ihr Umweltbewusstsein zu fördern.



Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umgebung herauszufinden. In unserem Forscherbereich haben die Kinder mit unterschiedlichen Materialien wie Mikroskop, Lupen etc. die Möglichkeit, hinter Dinge zu schauen. Wir begleiten sie beim forschenden Lernen und fordern sie heraus

*„In einem schwankenden Schiff fällt um, wer stillsteht, nicht wer sich bewegt.“
(Börne, C.)*

- **Naturwissenschaftliche Experimente:** Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, naturwissenschaftliche Experimente durchzuführen und Phänomene aus ihrer Umwelt zu erforschen. Durch einfache Experimente wie das Mischen von Farben, das Beobachten von Pflanzenwachstum oder das Untersuchen von Wasser können die Kinder erste naturwissenschaftliche Prinzipien kennenlernen. Wir ermutigen sie, Fragen zu stellen, Vermutungen anzustellen und eigene Hypothesen zu formulieren, um ihr kritisches Denken und ihre Beobachtungsfähigkeiten zu fördern.
- **Technische und handwerkliche Aktivitäten:** Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, ihre kreativen und technischen Fähigkeiten zu entfalten. Durch das Bauen mit Bausteinen, das Konstruieren von Modellen oder das Experimentieren mit verschiedenen Materialien können die Kinder ihre Feinmotorik und räumliche Vorstellungskraft verbessern. Wir ermutigen sie, Probleme zu lösen, Lösungswege zu finden und ihre Ideen umzusetzen, um ihre technischen Fähigkeiten zu entwickeln.
- **Entdeckung der digitalen Welt:** Wir bieten den Kindern erste Einblicke in die Welt der Technologie und Informatik. Durch altersgerechte Lernprogramme, interaktive Tablets oder spielerische Coding-Aktivitäten können die Kinder grundlegende digitale Kompetenzen entwickeln. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ein positives Verhältnis zur Technologie entwickeln und die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Medien verstehen.
- **Forschen und Entdecken:** Wir schaffen Räume und Materialien, welche die Neugierde und das Forschungsinteresse der Kinder unterstützen. Durch offene Experimentierstationen, Beobachtungsecken oder die Einbindung der Natur in den Kita-Alltag können die Kinder selbstständig forschen und entdecken. Wir ermutigen sie, ihre eigenen Fragen zu stellen, ihre Ergebnisse zu dokumentieren und ihre Erkenntnisse mit anderen zu teilen.

Gestaltung der Übergänge

Ein Neuanfang ist immer etwas Besonderes, für die Kinder, die Familien und die aufnehmende Einrichtung. Damit der Start für alle gut gelingen kann, ist eine gut strukturierte Ankommenszeit, die allen Halt und Sicherheit gibt besonders wichtig. Es geht bei der Übergangsgestaltung um die innere individuelle Verarbeitung und Bewältigung der Herausforderung. Eine erfolgreiche Bewältigung stärkt den Entwicklungsfortschritt.

5.1 Die erste Zeit in der Kita

Für die Eltern und Kinder ist die erste Zeit in der Kita eine anspruchsvolle und aufregende Zeit. Das Kind erlebt fremde Personen, neue Räume, einen veränderten Tagesablauf und eine mehrstündige Trennung von den Eltern.

Damit das Kind in der Einrichtung gut ankommen kann, benötigt es eine angemessene Begleitung und das sind die Eltern.

Die erste Zeit in der Kita orientiert sich am **Berliner Modell** und sieht folgendermaßen aus:

- Vor der Aufnahme laden wir die Eltern zu einem **Elternabend** für die neuen Eltern ein. Hier lernen die Eltern die pädagogische Arbeit und die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte ihrer Kinder kennen.
- Danach folgen zwei **Schnupperbesuche**, bei denen das Kind seinen Kindergarten schon einmal zusammen mit Mama, Papa oder der Tagespflegeperson für 1-2 Stunden erlebt.
- Mit den Eltern führen wir ein **Anamnesegespräch**, dabei bekommen wir Informationen über das Kind. Erlebnisse und Prozesse, die das Kind bis zum Eintritt in die Kita erfahren hat stehen hier im Mittelpunkt. Gerne bieten wir einen Hausbesuch in der Familie an.



- Die **Aufnahmetage** gestalten wir ganz individuell den Bedürfnissen der Kinder entsprechend. Zu Beginn besucht das Kind mit einem Elternteil oder der Tagespflegeperson für ca. 1-2 Stunden die Einrichtung. Die Fachkräfte nehmen ersten Kontakt auf und versuchen eine Beziehung herzustellen. Die Eltern geben dabei die nötige emotionale Sicherheit im Hintergrund.
- Nach einigen Tagen erfolgt der erste **Trennungsversuch**. Nach dem individuellen Verhalten des Kindes bei der Trennung entscheiden Eltern und Fachkräfte gemeinsam den weiteren Verlauf des Ankommens.
- Wir wissen, dass es schwer auszuhalten ist, wenn das Kind bei der Trennung weint. Eltern vertrauen uns das Wertvollste an was sie besitzen. Doch Tränen bedeuten nicht, dass das **Ankommen** und die erste Zeit in der Kita nicht erfolgreich waren. Wenn ihr Kind durch Tränen seinen Protest gegen den Abschied ausdrückt, ist dies ein Zeichen von Bindungsverhalten und das ist gut so!

Wichtig ist uns in dieser Phase, dass es dem Kind und den Eltern gut geht. Dazu gehört ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

Der Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung ohne Eltern wird langsam gesteigert.

In der Regel ist das Ankommen und die erste Zeit in der Kita beendet, wenn zwischen dem Kind und der Fachkraft eine stabile Beziehung entstanden ist.

Zum Abschluss dieser wichtigen Übergangsphase laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein, um gemeinsam die individuelle Situation des Kindes zu reflektieren.

5.2 Kinder stark machen- Übergang in die Schule

Der nächste Übergang in der Kindheit ist der, von der Kita in die **Grundschule**. Das letzte Jahr in der Kita ist für die meisten Kinder geprägt von dem Gefühl, ich gehöre zu den Ältesten und Größten. Wir in der Kita Freie Buschstraße laden alle unsere Kinder im letzten Kitajahr schon nach den Sommerferien zu den ersten Gruppenaktivitäten ein. Hier lernen sich die „Großen“ nochmals als Gruppe kennen.

Bildung und Lernen beginnt in der Familie, setzt sich in der KiTa fort und erfährt in der Grundschule eine Weiterführung. Die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes werden in beiden Einrichtungen unterstützt und gefördert.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen in unserem Einzugsgebiet hat das Ziel die kontinuierliche Bildungsbiografie der Kinder (siehe Kooperationsvereinbarung Grundschule und Kitas in Sankt Augustin) durch folgende Elemente zu stärken:

- Erstellen eines **Kooperationskalenders** mit den Grundschulen
- Zweimal jährlich stattfindende Treffen mit Fachkräften und Lehrkräften
- Kennenlernen der Schule und des Unterrichts für die Kinder
- **Projektarbeit** mit den Schulanfängern in der Kita
- Angebot von Elternberatungsgesprächen zum Schulanfang

Im letzten Jahr vor der Einschulung haben die Kinder besonders viele Fragen. Sie wollen wissen, wie die Welt funktioniert, sie wollen vieles kennen lernen und ausprobieren.

Die Arbeit mit den Kindern im letzten Kitajahr knüpft an den Interessen der Kinder an. Wir unterstützen die Aufmerksamkeit der Kinder für ihre Umwelt, indem wir sie gemeinsam erkunden.



Kinder fördern und fordern bedeutet, dass sie reichhaltige Anregungen bekommen und unterstützt werden, sich mit zunehmender Ausdauer und Konzentration einem Thema oder einer Tätigkeit zu widmen. Dies geschieht in wöchentlich stattfindenden Treffen. Ein wichtiges Ziel ist es die Lernfreude, die Spielfreude und die Wissbegier des Kindes zu stärken.

„Elementare Erfahrungen, auf denen die weitere Entwicklung aufbaut, wie in Pfützen planschen, auf Bäume klettern, sich in Wäldern und hinter Büschen verstecken, über Zäune springen, in der Erde tiefe Höhlen ausbuddeln, mit Obstkernen weitspucken, in Brombeersträuchern Höhlen bauen, nachts mit Freunden unter freiem Himmel in einem Zelt schlafen, Klingelstreiche unternehmen und weglaufen, Grimassen ziehen und Hosentaschen voller Schätze haben sind nicht nachholbar! Basteln hingegen kann man im Altenheim immer noch“ (Armin Krenz).

So arbeiten wir -pädagogische Praxis

Tagesablauf - Ein Tag in der Kita Freie Buschstraße

7:30 - 9:00 Uhr

Die Kinder kommen in die Kita. Sie werden im Eingangsbereich von einer Fachkraft begrüßt und in die Anwesenheitslisten eingetragen.

9:15- 9:30 Uhr

Alle Kinder und Mitarbeitende treffen sich zum gemeinsamen Morgenkreis in der Bewegungsbaustelle. Wir sehen, wer heute da ist. Hat jemand Geburtstag? Welcher Tag ist heute? Welche Angebote finden heute statt?

8:00- 10:30 Uhr

Das Bistro lädt zum Frühstück ein.

8:00 – 9:15 Uhr und 9:30- 14:30 Uhr

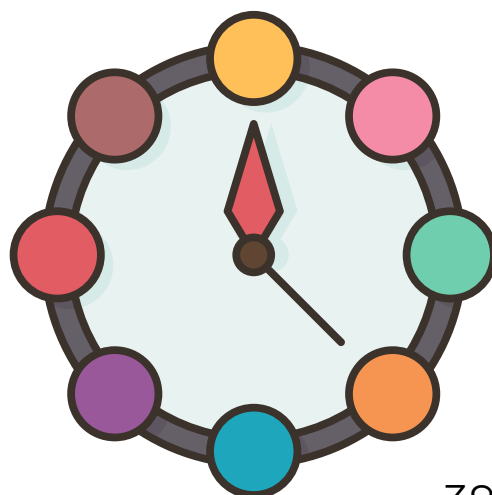
Das Atelier, die Bewegungsbaustelle, die Spielwerkstatt, die Bauwerkstatt und die verschiedenen Nebenräume laden zum Spielen und aktiv sein ein. Je nach Wetterverhältnissen steht ebenfalls das Außengelände zum Spielen zur Verfügung.

12:00- 13:30 Uhr

Das Bistro lädt zum Mittagessen ein.
Einzelne Funktionsräume machen Pause

14:15- 14:30 Uhr

Abholzeit, die Kita schließt



6.1 Partizipation

Partizipation ist ein wichtiges Prinzip in der Gestaltung von Bildungsprozessen. Kinder eignen sich Wissen und Können primär über ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse an. Erfolge bei der individuellen Förderung der Kinder sind durch Beteiligung höher.

"Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben anderer betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden."

Richard Schröder

Kinder haben Rechte. Die **Kinderrechte** sind verankert:

- in der UN-Kinderrechtskonvention
- im achten Sozialgesetzbuch § 1 („..... Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“) und § 8 („Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“)
- im Bundesgesetzbuch § 1 („..... Rechtsfähigkeit..... beginnt mit der Geburt“)
- in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW
- im KiBiz § 16

Wir stärken Kinder darin:

- ihre **Meinung** zu äußern,
- ihr **Recht** auf Beteiligung zu vertreten,
- verschiedene **Beteiligungsmöglichkeiten** kennen zu lernen,
- **Verantwortung** zu übernehmen für Entscheidungen und deren Folgen,
- sich als Teil der Gruppe zu fühlen und **demokratische Prozesse** zu erleben,
- **Selbstwirksamkeitserfahrungen** zu machen.

Dies erreichen wir durch unsere Grundhaltung. Wir achten Kinder in ihrer eigenständigen Persönlichkeit. Wir nehmen sie mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Belangen wahr und ernst. Wir bringen ihnen Vertrauen entgegen, dass sie ihrem Alter entsprechend Verantwortung übernehmen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und bieten Rahmenbedingungen, die eine Entwicklung von Partizipation herausfordern und unterstützen. Strukturell verankert ist die Partizipation der Kinder in unseren Wöchentlich stattfindenden **Kinderkonferenzen**, im Schutzkonzept sowie im Qualitätsmanagement Konzept der Stadt Sankt Augustin.

6.2 Kinder im Blick - Beobachtung und Dokumentation

Im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen §18 und in den Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen werden Beobachtung und die fachliche Auseinandersetzung damit, als zentraler Handlungsschritt zur Umsetzung des Bildungsauftrags in Kindertageseinrichtungen beschrieben. Darüber hinaus besteht durch das KiBiz §18 Abs. 2 die gesetzliche Verpflichtung die Entwicklungsprozesse der Kinder regelmäßig systematisch zu dokumentieren.

Die schriftliche Zustimmung der Eltern ist Voraussetzung für die Erstellung dieser **Bildungsdokumentation**.

Oberstes Ziel eines jeden Beobachtungsvorgangs bei uns ist es, sich ein bewusstes und differenziertes Bild von jedem einzelnen Kind zu verschaffen. Zugleich stellen wir damit sicher, dass jedem Kind Achtung und Wertschätzung und so oft wie möglich ungeteilte Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Beobachtung orientiert sich an folgenden Zielen:

- die **Entwicklungsprozesse** der Kinder zu erfassen und zu verstehen
- ein Wissen über die Vielfalt der Fähigkeiten, Stärken, der Themen etc. des Kindes zu erlangen und für die weitere Begleitung und Förderung der Bildungs- und Lernprozesse zu nutzen
- die **Selbst-, Sozial, Sach- und Methodenkompetenzen** des Kindes zu erfassen und weiter zu fördern

Bei unseren Beobachtungen orientieren wir uns an der Methode der **Lerngeschichten**. Dabei stehen die Lerndispositionen der Kinder im Vordergrund:

- Interesse zeigen
- engagiert sein
- standhalten bei Herausforderungen
- sich ausdrücken und mitteilen
- an einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Lerngeschichten entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen.

Mögliche **Beobachtungssituationen** in unserer Einrichtung können sein:

- Die Anfangszeit
- Freispielsituationen (einzelne Kinder bzw. Kindergruppen)
- Teilnahme an Angeboten und Projekten
- Lebenspraktische Tätigkeiten (z.B. An- und Ausziehen) „Ich kann.....“
- Spielsituationen auf dem Außengelände
- Ausflüge/ Veranstaltungen außerhalb der Einrichtung (Waldtage, Museums- besuche...)
- Kinderkonferenzen, Spielkreise
- bei besonderen Anlässen (Geburtstagen, Festen und Feiern)
- Konfliktsituationen
- bei Herausforderungen
- Umgang mit Material- und Sachkompetenzen

Die Lerngeschichten, Beobachtungen, Werke der Kinder, sowie Fotos sammeln wir in einem **Portfolio**.

Das Portfolio kann als Grundlage für ein Gespräch mit dem Kind über seine Selbsteinschätzung in Bezug auf eigenes Lernverhalten dienen. Es hilft Kindern ihr Lernen und ihre Entwicklung wahrzunehmen, zu überdenken und zu reflektieren.

Das Portfolio ist **Eigentum des Kindes** und ist jederzeit zugänglich für das Kind. Beim Übergang in die Grundschule wird das Portfolio an die Familie übergeben.

In regelmäßig stattfindenden Fallgesprächen im Team werden Beobachtungsergebnisse ausgetauscht. Dabei erfolgt die Auswertung der Beobachtungen unter den im Vorfeld genannten Perspektiven im Hinblick auf den Bildungsweg der Kinder.

Unsere Dokumentationen sind frei von Bewertungen und Beurteilungen und orientieren sich an den Stärken der Kinder.

6.3 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt.

Kinder bringen ihre Themen, Fragen und Interessen in die Gruppe ein. Bei Kinderkonferenzen wird zusammen entschieden, welches Thema wir bearbeiten möchten.

Auch wir Fachkräfte initiieren Projekte. Da Kinder nicht automatisch alles aufgreifen was für sie von Bedeutung sein könnte, machen wir sie neugierig für Themen die für ihr Leben relevant sind und bearbeitet werden sollten.

Dabei sehen wir Projektarbeit als eine Methode deren Kern das freie selbst bestimmte Lernen ist. Die Fachkraft bezieht das Kind als Akteur in die Lernprozesse ein. Sie setzt auf entdeckendes Lernen. Sie arbeitet prozess- und nicht ergebnisorientiert. Auf Fragen der Kinder reagiert sie mit Hilfen zur Selbsthilfe.

Projektthemen sind zum Beispiel:

- woher kommt unser Essen
- Digitalisierung
- Strom und Batterien
- was lebt im Wald
- Ich- Du- Wir

Die Eltern werden über die Projektarbeit durch Aushänge informiert.

6.4 Gemeinsam stark - Kooperation und Vernetzung

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die **Zusammenarbeit** und der **Austausch** mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen. Wir öffnen uns nach außen zum Wohl und zur bestmöglichen Förderung der Kinder.

- Gesundheitsamt
- Familienberatungsstelle
- Grundschulen
- Stadtteilwohnung
- Sozialer Dienst
- Polizei und Feuerwehr
- Städt. Kita Wacholderweg
- Frühförderzentren
- Stadtbücherei
- Altenbegegnungsstätte
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Fachbereich Kinder Jugend und Familie
- Therapeuten
- Musikschule

6.5 Qualitätssicherung unserer Arbeit

Durch die Nutzung eines Qualitätsmanagement-Systems (QMS) auf der Basis der DIN EN ISO 9001:2000 stellen wir die Qualität unserer Arbeit sicher.

In den städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin wird seit längerem die Steigerung der pädagogischen, organisatorischen und strukturellen Qualität durch die gezielte Nutzung von Qualitätsmanagementsystemen unterstützt. Um jedoch den stetig steigenden pädagogischen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, erfolgte 2014 die Umstellung auf das Qualitätsmanagementsystem "Quality-Pack" basierend auf ISO 9001:2000. Quality-Pack bietet für uns ein umfassendes System, welches stärker die neuen Ansprüche, die die Kindertagesstätten zu bewältigen haben, berücksichtigt. Durch steigende pädagogische und gesellschaftliche Anforderungen steigen gleichzeitig auch die strukturellen und organisatorischen Abläufe. So müssen Vorgaben des Hygienestandards, Personalführung, Mittagsverpflegung etc. eingehalten und beachtet werden und auf die Bedürfnisse angepasst werden. Nähere Infos siehe Trägerkonzept der städtischen Kitas (siehe Homepage der Stadt Sankt Augustin).

Das Qualitäts-Handbuch leitet sich aus unserer pädagogischen Konzeption ab. Qualität bedeutet für uns, dass wir so handeln und planen, dass wir unserer Aufgabe als elementare Bildungseinrichtung bestmöglich nachkommen. Die Bedürfnisse, Rechte und die Unterstützung unserer Kinder und deren Eltern stehen für uns dabei im Mittelpunkt. Aber auch die Vorgaben des Trägers und Gesetzgebers werden mit der Unterstützung unseres QM-Systems realisiert. So richtet sich unsere Konzeption und unser QM-Handbuch nach den Inhalten des Kinderbildungsgesetzes NRW und den Bildungsgrundlagen NRW.

6.6 Beschwerdemanagement

Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Kooperationspartner haben die Möglichkeit ihre Anregungen, Probleme und Beschwerden mitzuteilen. Das pädagogische Personal unterstützt diesen Prozess, indem eine wertschätzende Atmosphäre zu einem **höflichen, demokratischen und respektvollen Austausch** im Alltag anregt.

Als Ansprechpartner stehen Mitarbeitenden, Elternbeirat, Träger und das Kinderparlament zur Verfügung.

Alle Hinweise werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der Einrichtung gesehen. Ein professionelles Beschwerdemanagement bietet Methoden und lösungsorientierte Verfahrenswege an. Diese sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt.

Alle Mitarbeitenden sind über die Abläufe informiert. Hinweise, Beschwerden, Lösungswege und Maßnahmen werden dokumentiert und regelmäßig ausgewertet. Diese systematische Verfahrensweise unterstützt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den Prozess der Weiterentwicklung, was letztlich dem Zusammenwirken zwischen Eltern und Mitarbeitenden und dem Wohl der Kinder zu Gute kommt.

Ein weiterer Ansprechpartner für die Bevölkerung der Stadt Sankt Augustin ist die Servicestelle Beschwerden und Ideen. Sie nimmt zentral ihre Beschwerden, Anregungen, Ideen aber auch gerne Lob entgegen. Online: www.sankt-augustin.de oder telefonisch: 02241/243589.

Schlussbetrachtung

Liebe Lesende,

sie sind am Ende unserer Konzeption angelangt. Sie haben viel gelesen über unsere Haltung, unsere Ziele und unser Selbstverständnis welches wir nun, ab November 2023 in gelebte Praxis umsetzen dürfen.

Wir wollen offen bleiben für neue fachliche Entwicklungen und Ideen. Das Kind mit seinen Bedürfnissen wird immer den Mittelpunkt unserer Arbeit bilden, an dem sich unsere Qualität orientiert. Wir freuen uns daher immer über Ihr Feedback und Anregungen.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserem Träger, der Stadt Sankt Augustin, und vor allem dem Fachdienst frühkindliche Bildung, bedanken, welcher sich sehr für die Belange der Kindertageseinrichtungen einsetzt. Der Fachdienst besitzt ein eigenes Trägerbildungskonzept, sowie ein Schutzkonzept für Kinder und Mitarbeitende der städtischen Kindertageseinrichtungen in Sankt Augustin in der alle gemeinsamen Merkmale der Kindertageseinrichtungen Beachtung finden.

Möchten Sie noch mehr über unsere Arbeit erfahren? Wir laden Sie gerne zu einem Besuch oder einer Hospitation ein.

Unser Ziel ist es nun, die erstellte Konzeption in unserem neuen Haus mit Leben zu füllen.

vielen Dank

Quellenverzeichnis

Beutelspacher, A. (2010): *Kinder lernen Mathematik durch Begreifen*. TPS. Mathematikerleben. (10/2010, S. 13).

Börne, C. (1786-1837) „wenn-dann-Bezüge“

DGE (Herausgeber). 2023. *DGE- Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas*. S. 25ff

Pfreundner, Michael (2018): *Was macht ein gutes Team aus? Kindergarten heute*. <https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2018-48-jg/2-2018/was-macht-ein-gutes-team-aus/> (Abgerufen am: 13.07.2023).

Humboldt, W. von (1980): *Theorie der Bildung des Menschen*. In A. Flitner, K. Giel (Hrsg.), *Wilhelm von Humboldt, Werke in 5 Bänden* (Bd. 1, S. 235). Schriften zur Anthropologie und Geschichte. Berlin: WBG.

KIGGSStudie (2003-2006): *Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Robert-Koch-Institut. <https://www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html> (eingesehen am 03.06.2018).

Maywald, J. (2016): *Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen*. Freiburg: Herder Verlag.

Mienert, M., Vorholz H. (2015): *Den Alltag öffnen – Perspektiven erweitern: Offene Arbeit in der Kita nach den Bildungsplänen gestalten*. Braunschweig: Bildungsvlag Eins.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nord- Rhein-Westfalen (2016): *Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein- Westfalen*. Freiburg: Verlag Herder.

Schäfer, G.E. (2007): *Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen*. Berlin: Cornelsen.

Schiller, F. (Erzählungen, Theoretische Schriften, Bd. 5, Hrsg. von Wolfgang Riedel, Hanser Verlag, München, 2008, *Ästhetische Abhandlungen, Ästhetische Erziehung*, 15. Brief, S. 618

Textor, M. (2006): *Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern: Gemeinsam Verantwortung übernehmen*. Freiburg: Herder Verlag.

UN- Kinderrechtskonvention (2008): *Convention on the rights of Persons with Disabilities* (UN-Konvention, in der Fassung von: Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35, ausgegeben zu Bonn am 31. Dezember 2008).

Kontakt

Name Lisa Heinbach und Christopher Schwake

Dienststelle Fachdienst frühkindliche Bildung

Adresse Kita Freie Buschstraße

Zimmer Freie Buschstraße 10
53757 Sankt Augustin

Telefon 02241 243-XXX

Telefax 02241 243-77XXX

E-Mail Kita-freie-buschstrasse@sankt-
augustin.de

Herausgeberin

Stadt Sankt Augustin

Der Bürgermeister

Markt 1

53757 Sankt Augustin



Telefon 02241 243-0

Telefax 02241 243-770

Homepage www.sankt-augustin.de



Homepage & Socials



www.sankt-augustin.de



Stadt Sankt Augustin



Stadt_Sankt_Augustin



Stadt Sankt Augustin

